

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.
Dan Matson, Ia., Branch Office: 497 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD G. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
824 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei früherer Abonnementszahlung, per Jahr \$1.50.

Printed at second-class matter March 14, 1915, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.
Omaha, Neb., 10. Mai 1916.

Aus Bloomfield!

Mit Friedrich Wilhelm Ritter ist einer der besten Bürger Bloomfields aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war der Vater von August Ritter, Jr., von der Firma A. C. & F. C. Ritter in Bloomfield. Er war am 4. April 1838 in Pommern, Deutschland, geboren, und starb am 30. April im Alter von 78 Jahren. Sein erster Wohnort war in Bagale Mills, wo er von 1873 bis 1900 lebte. Dann kam er nach Bloomfield, wo er nach dem Tode seiner Gattin im Jahre 1907 bei seinem Sohne August Ritter, Jr., wohnte. Außer diesem Sohne besaß Ritter Wilhelm F. Ritter von Bagale Mills den Verlust des Vaters, und eine Menge Freunde schließt sich den Trauernden an. Das Leichenbegängnis, das unter der Leitung von Pastor Olenburg und unter der Mitwirkung von Pastor Wines von Bagale stattfand, war eines der größten, das je in Bloomfield stattfand. Friedrich Wilhelm Ritter verdient diese Auszeichnung, denn er war ein stiller und guter Mann, der seine Tätigkeit durch rege Teilnahme am religiösen Leben seiner Kirche betätigte und durch eine Reihe von Wohltaten seinen Namen in den Herzen vieler bereuigt hat.

Die Versammlung der Ärzte von Anson County, die am letzten Donnerstag in Verdigris stattfand, sah in ihrer Mitte die Doktoren Peters, Kalar und Wetten. Alle drei sind ob der Gesundheitszustand der Leute in Verdigris des Lobes voll.

Der Debattier-Club der hiesigen Hochschule hat am letzten Freitag den Debattier-Club der Oakland Hochschule besiegt und somit den Meistertitel des Distriktes errungen. Die Debatte drehte sich um die Frage der Verneuerung des Seeres und der Flotte. In dieser Frage nahm Bloomfield den negativen Standpunkt ein.

Am letzten Mittwoch reiste Frau Louis Schroeder nach Sioux City, um ihre Tochter Hilda, die in einem Sulkswagen in Orange City, Ia., beschäftigt war, abzuholen.

Die Arbeiten für das neue Orpheum-Theater machen rasche Fortschritte. Die Steinarbeiten werden bald beginnen.

August Sudstorf und sein Schwiegersohn lernten letzten Dienstag von Creelhor Springs, wo sie drei Wochen in der Kur waren, zurück.

Im Schaufenster der Simon Clothing Co. sind drei „Cocote Hugs“ ausgestellt. S. C. Diers und A. Nelson sind die Besitzer dieser beiden Exemplare.

Fritz Wiele und Otto Brueggemann haben ihre Geschäftsstube nach dem neuen Gebäude nördlich von dem Citizens State Bank verlegt.

Die Zahl der Wirthe in Bloomfield ist von sechs auf vier herabgegangen. W. F. Thomson, einer der sechs Wirthe, verkaufte sein Gebäude an Wm. Hoyle, und John Weller wird sich von nun an auf einem anderen Geschäftsgebiete betätigen. Nach Beendigung des Orpheum-Theaters wird er die Leute mit Wandbildern unterhalten.

Die Hochschüler werden am Samstag ein Essen geben, um die Ausgaben, die ihnen aus der Veranstaltung zum Besten der Schule erwachsen sind, zu bestreiten.

Frl. Wittel, eine Hochschülerin von Bloomfield, hat von Wayne einen Apparat für drahtlose Telegraphie mitgebracht, durch den die hiesige Hochschule in beständiger Verbindung mit der Wagner Normal Schule ist. Auch ein Fortschritt der Zeit!

Amelia Hamil, die beste Schülerin der zu graduierenden Klasse der Hochschule, wird für ihre Klasse die Abgabebücher erhalten. Sie erhält auch den \$100 Preis.

Der Zahnarzt Dr. Meyer, der sich kürzlich in Iowa verheiratete, ist mit seiner jungen Frau hier angekommen.

Das Viehzüchter in Anson County etwas leisten, hat Wilhelm Wolf nachgeliefert. Er verkaufte neulich an Sid Weyer zwei Schweine, die das staatliche Gewicht von 1,250 Pfund aufwiesen und den letzten Preis von \$115.62 erbrachten.

Den letzten fünf Jahren allein an vier 325 Eisenbahnwagenladungen eingeführt. Eine solche Ladung setzt nach Aussage von Hochleuten 500 Aktien oder 1,500 Pfunden. Das macht also auf 325 Wagenladungen 487,500 Pfunden in fünf Jahren, somit kommen auf ein Jahr durchschnittlich 97,500 Pfunden. Und das in einem Landstrich. Die Leuten haben einen schönen Durst entwickelt.

Und nun ein lustiges Stüchchen aus dem seit dem 1. Januar trockenen Staate Colorado. Im Staatshaus zu Denver ereignete sich der Spott unter der Feste des Prohibitions-Gouverneurs und seiner Getreuen. Ein lebhafter Schnapsduft erfüllte kürzlich die Gassen des Hauses und die Herren Staatsmänner schämten sich entsetzt gegenseitig an und trugen: „Wer hat hier Schnaps getrunken?“ Fast wäre es zu einer regelrechten Prügelei gekommen, da wurde noch rechtzeitig mitten im Gang eine zerbrochene Schnapsflasche entdeckt, deren kraftstündiger Inhalt auf dem Boden schimmerte. Wer war's? Ja, der Eigentümer war verdurstet. Aber bei der nun folgenden Untersuchung kam heraus, daß seit längerer Zeit allmorgendlich vor dem Staatshaus ein Wagen hielt mit der Aufschrift „Stationen“. Der Wagen brachte Schnaps für die Herren Staatsmänner, den, wie sich herausstellte, die Herren Staatsmänner! Und die haben selbst dazu geholfen, daß der Staat unter die Fustel der Prohibition gekommen ist. Wozu also der Alkohol!

Bürger von Nebraska, laßt Euch diese Vorgänge zur Warnung dienen und hütet im Herbst gegen Prohibition.

Der mexikanische Hexenkessel!

Es war in der guten alten Zeit gelegentlich eines Wanders im südlichen Deutschland, als der Hauptmann seinen Leutnant befehl, mit seinem Auge sich in ein Kartoffelfeld zu werfen, um die Landstraße frei zu machen für die andern Truppen. Der Leutnant tat also. Drauf kam der Major angeritten und schrie: „Was? Sollen wir noch mehr Kartoffeln bezahlen? Raus aus den Kartoffeln, Herr Leutnant!“ — Der Leutnant tat also. Wackelte die Landstraße. Da fauchte der Herr Oberst heran: „Was in den drei Teufels Namen, Herr Leutnant, blockieren Sie die Landstraße? — Rinn in die Kartoffeln!“ — Der Leutnant tat also. Er stellte sich an den Chauffeurenbänken und kommandierte mit Stentorsstimme: „Achtung! Rinn in die Kartoffeln!“ — Achtung! Raus aus den Kartoffeln! — Seine Soldaten pumpten hin und her — und das Vaterland war gerettet.

In diese wahre Geschichte wird man erinnert, wenn man unsere famose Mexiko-Politik sich anschaut. Rinn in Mexiko! — Raus aus Mexiko! — Heute heißt es in Washington, daß unsere Truppen heraus müssen, um Carranza, dem Schlingling, seine Belegenheiten gegenüber seinem eigenen Volke zu bereiten, morgen sagt Funston, daß die Truppen unbedingt bleiben müssen, und dann kommt so ein Wilsa-Gumpfling über die Grenze und murrst amerikanische Zivilisten wie Soldaten ab. Und der amerikanische brave Soldat an der mexikanischen Grenze, der seine Kameraden nutzlos geopfert sieht, fängt mit grimmigen Blick nach Washington: „Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß!“ — „Wachful Waiting!“ —

Man braucht kein gelehrter General zu sein, um nicht alle diese traurigen Ereignisse vorantreiben zu haben. Jeder, der ein wenig den Charakter der Mexikaner versteht, mußte vorauswissen, daß dies Scharren, Säubern und Hören den Mut der „Zitronengestirter“, wie die Texaner ihre Nachbarn nennen, nur zu neuen Schandtaten anspornen würde. Und die weitere Erfahrung wird uns recht geben, wenn wir sagen: Wenn noch weiter gezögert — wachful waiting — wird, dann wird es noch viel nimmiges Blutergießen geben. Der mexikanische Hexenkessel ist zum Überlaufen voll. — In Namen der Humanität! Hier ist dies so oft gebrauchte Wort wirklich am Platze. Humanität für unsere Grenzbevölkerung und Humanität für unsere Nachbarn über der Grenze erfordert tatkräftiges Handeln. Wird man sich in Washington jetzt endlich dazu aufschwingen?

Wachwächterpolitik! Da ist weder von Humanität noch Neutralität die Spur. Die wahre Humanität erfordert ein festes Jügergehen ohne Säubern. Was unsere Nachbarn am Rio Grande am nötigsten haben, ist eine feste Haut, die die Jügel ergreift und den verfahrenen Karren wieder ins rechte Geleise zu bringen vermag. Was unsere eigenen Vorgesetzten an der Grenze bitter notwendig haben, ist ein genügender Grenzschutz, daß sich solche Überfälle nicht zum dritten Male wiederholen. — Wir müssen immer wieder aufs neue bekennen: „Statt der Submarine-Politik zu Gunsten Englands eine „Mexican Policy“ zu Gunsten Amerikas. America first!“

Man braucht kein gelehrter General zu sein, um nicht alle diese traurigen Ereignisse vorantreiben zu haben. Jeder, der ein wenig den Charakter der Mexikaner versteht, mußte vorauswissen, daß dies Scharren, Säubern und Hören den Mut der „Zitronengestirter“, wie die Texaner ihre Nachbarn nennen, nur zu neuen Schandtaten anspornen würde. Und die weitere Erfahrung wird uns recht geben, wenn wir sagen: Wenn noch weiter gezögert — wachful waiting — wird, dann wird es noch viel nimmiges Blutergießen geben. Der mexikanische Hexenkessel ist zum Überlaufen voll. — In Namen der Humanität! Hier ist dies so oft gebrauchte Wort wirklich am Platze. Humanität für unsere Grenzbevölkerung und Humanität für unsere Nachbarn über der Grenze erfordert tatkräftiges Handeln. Wird man sich in Washington jetzt endlich dazu aufschwingen?

Schweden und Rußland!

Nun schwedischen Parlament hat der bekannte schwedische Patriot Professor Steffen mit Entrüstung darauf hingewiesen, daß Rußland, Schwedens mächtigster Nachbar und Erbfeind, die Landsinseln stark besetzt habe. Diese Inselgruppe, die Finland von Schweden trennt, würde, wenn wirklich durch moderne Werke befestigt, eine aggressive Bedrohung Schwedens und vor allem auch der Hauptstadt Stockholm selbst zu bedeuten haben, was natürlich niemand besser weiß und schmerzlicher empfindet, als Schweden selbst.

Professor Steffen wies denn auch darauf hin, daß im Jahre 1908, als die Landfrage in Schweden in aller Munde war, weil Rußland damals die Absicht andeutete, die Gruppe zu besetzen, niemand bezweifelte, ein solcher Schritt Rußlands würde in der Zukunft Krieg gegen Schweden bedeuten. Und wenn jetzt, so fügte Steffen hinzu, wirklich Rußland doch die Inseln als Stützpunkte ausgebaut hat, so ist daran zu sehen, wie England und Rußland zusammenarbeiten — mit der Front gegen Skandinavien.

Abgesehen von der Tatsache, daß Rußland Schweden bedroht, nachdem es an sich schon durch die Aneignung Finlands sich als Feind der schwedischen Sprache äußert, ist es sehr interessant, daß die Weltgeschichte wieder einmal um einen „Hexenkessel“ reicher geworden ist. Denn als 1856 der „Pariser Frieden“ den Armeekrieg beendete, wurde ausdrücklich festgelegt und urkundlich niederschrieben, daß Rußland die Landsinseln nie besetzen dürfe!

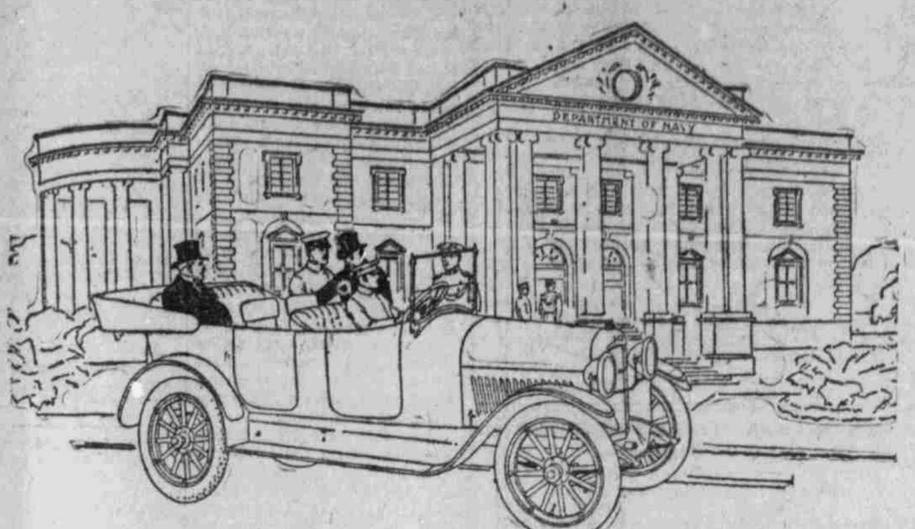
Im Banne der Prohibition!

Es geht heiter her in den trockenen Staaten und Städten unseres Landes, das nun man sagen. Wo die Prohibition einkehrt, da kommt in ihrem Gefolge ein förmliches heimliches Weltlaufen. Da ist z. B. die Stadt Seattle und Umgebung im Staate Washington. Am 1. Januar wurde die Prohibition eingeführt, und seitdem sind bereits 65 neue „Apotheken“ wie Fische nach dem Regen aufgetaucht und Verkäufe wegen Trunkenheit und im Zustande der Trunkenheit begangenen Verbrechen sind an der Tagesordnung. Na ja! Wobon sollen denn alle diese Apotheken leben, wenn sie nicht den Leuten Prohibitionsmittel liefern! Das Geschäft muß sich doch lohnen, sonst würden die Inhaber solcher Apotheken nicht mühe die ihnen für Verletzung des Gesetzes auferlegten Strafen bezahlen und weiter betreiben. Und dabei wird die Geschichte immer schimmer: im Januar wurden 94 wegen Trunkenheit verhaftet, im Februar 117 und im März bereits 294. Weiter wurden Erlaubnisheine für Einfuhr von geistigen Getränken in den Staat ausgestellt: im Januar 2,117, im Februar stieg die Zahl auf 4,269, im März auf 6,250. Es wurden im März eingeführt: 39,312 Quart Bier; 6,309 Quart Whisky; 28 Quart Rum; 139 Brandy; 169 Alkohol; 59 Gin; 13 Wermut und 233 Quart Wein. Das genügt! Wenn das so fort geht, erlaubt der ganze Staat, forderlich und freiwillig, denn welchen entsetzlichen Einfluß dieses heimliche Saurer und Gefährlichen ausüben muß, kann man sich ja nach den bisherigen anderweitigen Erfahrungen vorstellen.

Ein Blick auf den seit sechsunddreißig Jahren „trockenen“ Staat Kansas genügt. Dort wurden allein in das Städtchen Beecher, das in der Nähe der Städte über 5,000 Einwohner nicht zu finden ist, in

PAIGE

The Standard of Value and Quality



„Die Richtschnur in Wert und Qualität“

Wenn Sie diese bekannte Bekanndung hören, bedenken Sie, daß sie mehr bedeutet, als gewöhnliches Gerede. Paige Cars bilden wirklich die Richtschnur für vorzügliche Erzeugnisse zu mäßigen Preisen — und haben sich diesen Namen erworben durch tatsächlichen Wert und Qualität des Produktes.

Es existiert kein Geheimnis bezüglich besserer Herstellung, gute Materialien, gute Arbeitskräfte und günstige Gelegenheiten bedingen die Herstellung jeder guten Car. Man muß nur im Auge behalten, daß von diesen Punkten nicht abgegangen werden kann.

Eine gründliche Untersuchung der Paige Fairfield „Six-46“ wird Sie davon überzeugen. Dann werden Sie auch verstehen, warum gerade dieses Automobil von Reuten mit seiner Bildung und Geschwindigkeit vorgezogen wird.

Paige-Detroit Motor Car Company, Detroit, Michigan

Field "Six-46"
7-passenger
\$1295
L.o.b. Detroit

MURPHY-O'BRIEN AUTO COMPANY
1814-16-18 Farnam Str.
Telephone Tyler 123

Fleetwood "Six-31"
6-passenger
\$1650
L.o.b. Detroit

Großmama Hajner, die ein Alter von 89 Jahren zu verzeichnen hat, hatte am Montag das Unglück, auf einem Trottoir zu fallen und sich bedenkliche Verletzungen zuzuziehen.

Es ist beklagenswert, daß der gelehrte Herr im Weissen Hause nicht in stände ist, seine, oder vielmehr Amerikas beste Freunde zu entdecken und unter allen Umständen einen Streit mit Deutschland vom Joime kriechen lassen. Der gelehrte Herr Geschichtsprofessor, der wie es aussieht, ein englischer Vassall ist, scheint keine besseren Freunde zu kennen, als die Engländer, und will England aus der Klemme helfen, und das in den Händen der Alliierten angelegte amerikanische Geld retten. Die Diplomatie Wilsons ist von den Alliierten übertrumpft worden, und er muß sich daher notens volens am Gängelbände führen lassen.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

Das Begräbnis von Herrn Carl E. Abraham fand gestern von der Calens Kirche aus statt. Die Beteiligung war eine sehr große, da Herr Abraham sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Fred A. Casle, welcher das Casle Hotel in Omaha leitet, war gestern mit seiner Gattin und seinem Sohn

in Fremont und nahm mit den Direktoren der neuen Hotel-Compagnie Rücksprache über die Pläne für das hiesige neu zu erbauende Hotel, und gab dabei den Direktoren verschiedene wertvolle Andeutungen, die bei dem Bau des neuen Hotels voranschreitend Berücksichtigung finden dürften.

In Beatrice wurde von dem dortigen Frauen-Verein ein Vortragsabend-Konstest veranstaltet, und wurden ungefähr 15 Tonnen der Pflanzen zusammengebracht. Ein Herr Geisler gewann den ersten Preis von \$50. Er lieferte 275 Bushel ein. Fremont würde in solchen Wettstreit auch ein ganz schönes Häufchen zusammen bringen können.

John Monich hat das Grundstück Ecke Main und Military Ave. gekauft, auf welchem das Haus von Dr. McDonald steht, und hat dafür \$8,500 bezahlt. Herr J. Monich wird darauf eine Garage bauen, und das Gebäude soll zwei Stockwerke einnehmen.

Morgen nachmittag werden die Fremont und Arlington Hochschulen im hiesigen Ballpark ein Spiel halten.

Der vierjährige Sohn von Eimer Wilds fiel gestern im eiferlichen Gehöft von einem Pferde und brach das Schüßelbein.

Morgen findet hier die jährliche Konvention der Columbus-Ritter statt.

Bischof A. A. Williams stattete gestern der St. James Kirche einen offiziellen Besuch ab und kontinierliche drei Erwachsenen.

Alfred Anderson wurde von einem fallenden Saal Adorn, während er in der Western Seed & Irrigation Co. arbeitete, derartig getroffen, daß er für mehrere Tage zu Hause bleiben muß.

Tägliche Omaha Tribune

Automobil-Konstest

ABONNEMENTS-FORMULAR

Bitte senden Sie die „Tägliche Omaha Tribune“ für Jahre
..... Monate an
Abonnent
Adresse
Stimmen gutzuschreiben für

THE OLD RELIABLE



Metz Beer

Wm. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

Sie hatte mit ihrem Gatten seit 1873 auf einer Farm nahe Fontanelle gewohnt, und war dann vor ungefähr 13 Jahren nach Fremont gezogen.

Die Schule von Frl. Prudence Brown in Milgore mußte geschlossen werden, da dort eine Epidemie von Scharlachfieber ausgebrochen ist.

Am Montag wird das J. M. C. A. dem Evangelisten Rayburn, der hier im Winter religiöse Versammlungen leitete, im Masonic Temple ein Bankett geben.

Die Schüler der Fremont Hochschule gewannen das Ballspiel gegen die der Omaha Central Hochschule.

Er bis zum Ende des Krieges verblieb. Bei seiner Entlassung wurde ihm von Ärzten prophezeit, daß er nur noch kurze Zeit zu leben hätte. Er erfreut sich heute ausgezeichnete Gesundheit und ist täglich an seinem Kalk in der Richards & Keene Office zu finden.

In Rücksicht auf den Tod von Frau Alice Nicodemus wird der Wohltätigkeits-Verein in der nächsten Woche keine Versammlung haben. Frau Nicodemus war eines der tätigen Mitglieder in dem Verein, solange es ihre Gesundheit gestattete, und hatte demselben seit seiner Begründung angehört.

Der große Wert der Prüfen von Dr. Wetland, Fremont, Neb., liegt in dem perfekten Rollen für Ihre Augen, und in der Sorgfalt, die auf die tabellare Kartierung vermandt wird.